

Guten Morgen, Gütersloh

Ja, ist der denn noch bei Sinnen, dachte Günter, als jetzt ein Kollege tatsächlich heiße Getränke unter der sengenden Sonne Güterslohs empfahl und beiläufig erwähnte, dass ein kühles Bier ein absolutes „No-Go“ sei, weil der kalte Gersensaft angeblich Schluckauf verursache? Geht's noch?

Günter lässt es sich jedenfalls nicht nehmen, nach getaner Arbeit im Biergarten zu sitzen und den Schaum vom Glas zu pusteln. Oder soll er sich al-

len Ernstes mit einer Tasse dampfendem Glühwein in der Hand draußen niederlassen? Dann holen ihn die Herren in den weißen Overalls ab, ziehen ihm eine Art Kaftan an, verknoten die Ärmel, wickeln ein paar Gürtel drumrum und führen ihn ab, um ihn in eine Einrichtung an der Hermann-Simon-Straße zu bringen.

Nee, nee, Günter bleibt beim kühlen Blondem. In diesem Sinne wünscht einen heißen Montag
Ihr Günter

Sicherheitstraining für Motorradfahrer

■ Gütersloh (NW). Brenzlige Situationen gibt es im Straßenverkehr jeden Tag. Nur wer richtig reagiert, kommt dann mit heiler Haut davon. Ein Sicherheitstraining hilft auch einem routinierten Biker, Gefahren besser zu erkennen und sie dadurch zu vermeiden. Die Verkehrswacht Kreis Gütersloh nimmt für das Training am Samstag, 18. Juli, ab 9 Uhr auf dem Flughafen noch Anmeldungen unter Tel. (0 52 41) 2 00 00 entgegen. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.verkehrswacht.org

Kamingespräch zur effizienten Beleuchtung

■ Gütersloh (NW). Die Stadtwerke Gütersloh (SWG) laden im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Kamingespräche“ am kommenden Donnerstag, 9. Juli, in das Musterhaus an der Thomas-Morus-Straße 31 in Pavenstädt ein. Um 19 Uhr informiert Francisco Lopez Sommer vom heimischen Versorgungsunternehmen in gemütlicher Runde zum Thema „Energieeffiziente Beleuchtung“. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung unter Tel. 82-3410 gebeten.

Vollgelaufene Keller, gestrandete Passagiere

Schweres Unwetter löst über 200 Einsätze aus

■ Gütersloh (ei/raho). Welch Wetterextreme an einem Wochenende: Am Samstag stöhnte die Stadt unter einer Affenhitze mit Temperaturen von 37 Grad. Und gestern Nachmittag folgte ein schweres Unwetter mit Starkregen, Hagel und Sturmböen. Dabei wurden viele Schäden angerichtet. Polizei und Feuerwehr waren bis in die Nachtstunden im Dauereinsatz.

Umgekippte Bäume, vollgelaufene Keller: Die Einsätze sammelten sich im Minutentakt auf der Kreisleitstelle der Feuerwehr in Gütersloh und bei der Polizei.

In Gütersloh strandeten zwei ICE-Züge, die Passagiere mussten die Züge verlassen. In Richtung Bielefeld ging es nicht mehr weiter, weil im Bereich des Bahnhofs Avenwedde-Isselhorst ein Baum über den Schienen lag. In Richtung Ruhrgebiet hatte ein ICE Stromausfall, die 400 Passagiere mussten von der Feuerwehr sowie anderen Hilfsorganisationen betreut werden.

An der Ludwigstraße musste der Löschzug Spexard seine Kameras aus Gütersloh unterstützen, hier standen ein Keller sowie eine Tiefgarage mit rund 40 Fahrzeugen etwa knietief unter Wasser. Die Tiefgarage wurde mit Hilfe zweier Pumpen ausgesaugt. Während der starken Regenfälle hatten einige Anwohner noch eilig ihre Fahrzeuge aus der Tiefgarage gefahren.

An der Jägerstraße schlug ein Blitz in den Schornstein eines Wohnhauses ein. Das Feuer konnte glücklicherweise rasch gelöscht werden.

Nach Auskunft von Michael Schnatmann verzeichnete die Leitstelle der Feuerwehr bis 20.30 Uhr 202 Einsätze kreisweit. Von den 13 Kommunen des Kreises wurden demnach nur zwei vom Unwetter verschont: Rietberg und Langenberg.



Vollgelaufene Tiefgarage: Die Bewohnerin nahm's mit Humor.



Gestrandete Passagiere: Die Bahnstrecke war zeitweise gesperrt. FOTOS: ANDREAS EICKHOFF



Artistisch: Einer springt, einer macht den Handstand, einer einen Salto: Marlo Voß (16), Fynn Pieper (17) und Silas Radebold (16) demonstrieren auf dem Gerüst vor der Janusz-Korczak-Schule die Merkmale der noch jungen Sportart. FOTOS: ROBERT BECKER

Kletterkunst in brütender Hitze

Parkour-Camp lockt Teilnehmer aus dem In- und Ausland an

VON ROBERT BECKER

■ Gütersloh. Dass Gütersloh eine führende Rolle einnimmt innerhalb einer Sportart, ist eher selten. Beim Parkour-Camp ist es aber so. Rund 200 Traceure aus Deutschland und Europa trafen sich zwischen Freitag und gestern auf dem Gelände der Janusz-Korczak-Gesamtschule, um in freiem Training über künstliche Hindernisse zu springen, zu klettern oder zu turnen. In Workshops wurde die Technik verfeinert, Neues ausprobiert oder das Gemeinschaftsgefühl ausgebaut.

„Try, try again“, lautete das diesjährige Motto, das die Teilnehmer auf T-Shirts nach außen trugen. Beim Parkour ist der Versuch Programm. Über meterhohe Kisten wird geklettert, über Treckerreifen gesprungen, über Stangen balanciert hier und da ein Handstand gemacht oder ein schöner Geräteabgang einstudiert. „Parkour hat keinen Gruppen- und keinen Leistungsdruck“, erklärt Claus-Peter Mosner. Der städtische Angestellte organisierte das Camp zusammen mit 40 Leuten im Helferstab bereits zum siebten Mal.

Individuelle Stärken herausarbeiten, eigene Ziele erreichen, die Gemeinschaft pflegen sind die Merkmale des Parkour-Camps, sagt Mosner. „Die, die hier mitmachen, kennen ihren Körper gut, die sind reflektierter als andere Sportler“, weiß Mosner, der am Bauteil 5 der Weberei ein dauerhaftes Programm eingerichtet hat.



Cool down: Gemeinschaftsübung nach einem anstrengenden Trainingstag.

Das Camp mit ganz gewöhnlichen Familien-Zelten für die beiden Übernachtungen war hinter der Schule eingerichtet. Gütersloh hat sich mit dem Parkour-Programm überregional einen Namen geschaffen. „Ich habe davon im Internet gelesen und mich dann mit einem Kumpel gleich angemeldet“, erzählt Timo Theodoruk aus Ber-

lin. Als Stammgast zählt der 16-jährige Marlo Voß aus Büttel bei Hamburg. Zum vierten Mal sei er hier und immer wieder fasziniert. „Seitdem mache ich Parkour“, sagt Voß. Seine Trainingskollegen Fynn Pieper (17) und Silas Radebold (16) hat er aus Hamburg mitgebracht.

Dass bei 37 Grad in der Sonne der Schweiß mächtig rinnt,

macht den Jungs nichts aus. Das Gemeinschaftsgefühl, „die Community“, wie Voß sagt, wiege das auf. „Ich würde auch bei 50 Grad Sonne noch mitmachen“, sagt Voß.

Rund ein Viertel der Beteiligten sind Mädchen bzw. junge Frauen. Ab 14 Jahre und nach oben offen ist die Veranstaltung ausgeschrieben. Die, die mitmachen, haben recht gut definierte Oberkörper. Die brauchen sie auch, denn das Programm ist anspruchsvoll.

Der Freitag beginnt mit einem „Check-In“ am Nachmittag, dann folgen „Warm-up“ und Basisübungen. Um 19 Uhr werden die Parkour-Geräte freigegeben. Zwei Stunden später beginnt der gemeinschaftliche „Cool down“. Runterkühlen sei wichtig, sagt Simon Geldner (22), der von Anfang an dabei ist, sich inzwischen als Trainer engagiert und in der Organisation mitwirkt. Die angespannte Muskulatur, die unter Belastungen beim Parkour schon Mal anfängt zu zittern, müsse auf ein Normalmaß zurückgeführt werden, erläutert der Mechatronikstudent.

Grundsätzlich sei das Verletzungsrisiko im Vergleich mit Fußball eher gering, weil kein Gegenspieler da wäre, sagt Geldner. Prellungen und Hautabschürfungen gelten als die häufigsten Blessuren.

Der Tagesverlauf Samstag war dann ähnlich: Mittags Aufwärmtraining, am Nachmittag freies Training mit Workshops und sieben Stunden später wieder „Cool down“. Am Abend spielte die Liveband Bartosz. Ab eins galt Nachtruhe. Während



Rückwärtssalto: Nico Nasirow (l.) assistiert.



Organisatoren: Simon Geldner (l.) und Claus-Peter Mosner von der Stadt Gütersloh.

der Workshops, die nacheinander angelegt waren, gab es drei Schwerpunkte. Zuerst wurden „Tricks“ und „Breaks“ geübt, danach ging's zum Capoeira in die Sporthalle. Einflüsse von Breakdance wurden studiert.

Die Massageübungen für Traceure verlegte das Orga-Team zeitlich nach hinten – das Wetter. So konnten die Traceure zwischendurch in den aufgebauten Pool springen oder die Dusche aus dem Gartenschlauch genießen.

Ungers Versprechen

■ 40 Helfer („Stuffs“) stehen für eine reibungslose Organisation des Camps. Zwei Tage benötigte das Team allein für den Geräteaufbau. Der Orga-Mannschaft steht Claus-Peter Mosner vor, im Fachbereich Jugend bei der Stadt Gütersloh, die als Ausrichter fungiert. Die Finanzierung wird durch die Startgebühren, Mittel der Stadt und von

Stiftungen getragen. Bürgermeisterin Maria Unger hatte für die Traceure übrigens eine gute Nachricht mitgebracht: 2016 werde mit dem Bau eines Parkour-Parks begonnen, sagte Unger, als sie am Samstagmittag das Camp eröffnete. Eine Spende mache das möglich. Dann wäre Gütersloh wieder ein Stück weit Vorreiter. (rob)

Nicht-EU-Ausländer sollten Papiere prüfen

Rat der Kreisverwaltung / In der Urlaubszeit längere Herstellungsdauer von Reisepässen

■ Gütersloh (NW). Wer die Urlaubszeit für Reisen nutzen möchte, ist gut beraten, sich gründlich vorzubereiten. Der Kreis Gütersloh empfiehlt daher allen ausländischen Einwohnern (ausgenommen EU-Staatsangehörige), die Gültigkeitsdauer der Aufenthaltstitel und Reisepässe zu prüfen und diese gegebenenfalls rechtzeitig zu verlängern. Dieser Personenkreis benötigt laut einer Mitteilung der Behörde für den Grenzübergang einen gültigen

Reisepass und für die Wiedereinreise in das Bundesgebiet einen gültigen Aufenthaltstitel. Aus der Erfahrung weiß die Ausländerbehörde des Kreises Gütersloh, dass es immer wieder zu Fällen kommt, in denen kurz vor Urlaubsantritt oder sogar erst im Urlaubsland festgestellt wird, dass der Aufenthaltstitel abgelaufen ist. Die Folgen können im Einzelfall sehr unangenehm sein: So kann es vorkommen, dass Betroffene nicht zum geplanten Zeitpunkt

in das Bundesgebiet zurückkehren können oder viel Urlaubszeit damit verbringen, bei der zuständigen deutschen Auslandsvertretung ein Visum für die Wiedereinreise nach Deutschland zu erhalten.

Wer noch Papiere benötigt, sollte zudem daran denken, dass deren Herstellungsdauer in der Urlaubszeit aufgrund der höheren Nachfrage länger dauern kann. „Die elektronischen Aufenthaltstitel werden bei der Bundesdruckerei in Berlin pro-

duziert. Die örtlichen Ausländerbehörden haben keine Möglichkeit, die Produktionszeit des Aufenthaltstitels zu verkürzen“, heißt es beim Kreis.

Die Ausländerbehörde weist zudem darauf hin, dass es notwendig ist, einen Termin zu vereinbaren, um die erforderlichen Anträge stellen zu können. Termin-Tipp: Am besten einen an den publikumschwächeren Nachmittagen von Montag bis Mittwoch vereinbaren. „Beachten Sie bitte,

dass Sie die Ausländerbehörde mittwochs vormittags und donnerstags nachmittags telefonisch nicht erreichen können.“

Die Zuständigkeit richtet sich im Bereich „Aufenthaltsrecht“ nach dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens. Die Ansprechpartner und weitere Informationen finden sich auf den Internetseiten des Kreises Gütersloh im Service von A-Z unter dem Stichwort Aufenthalts-erlaubnis.



Unter Wasser: Wegen der heftigen Regenfälle und des Gewitters musste das Fußballspiel im Heidewald abgebrochen werden. Die Fans bahnten sich den Weg über den überfluteten Parkplatz. FOTO: VORNBAUMEN